



„Nicht falsch, sondern anders.“

Diese wichtige Grundregel im Blick auf fremde Kulturen wurde uns schon vor unserer Ausreise im Dezember 2008 eingeschärft. Mit diesem Satz im Hinterkopf konnten wir in Japan manches gelassener sehen.

Nach über vier Jahren in Japan sind wir nun Ende März zu unserem einjährigen Heimataufenthalt nach Deutschland zurückgekehrt. Wir merken auch hier in Deutschland, wie wir uns diese Regel noch oft vorsagen müssen. Viele Dinge sehen wir mittlerweile mit anderen Augen und wir mussten uns erst wieder in der deutschen Kultur zurechtfinden.

Das merkten wir besonders an Dingen wie der deutschen Direktheit, Unfreundlichkeit im Supermarkt oder an Kleinigkeiten wie Dosenpfand, Trinkgeld geben, dem deutschen Essen uvm..

Eine deutsche Portion Schnitzel mit Pommes würde z.B. in Japan „Partyplatte“ heißen und drei Leute satt machen.

Abschied von einer „bekannten“ Kultur

Vor unserer Rückreise hieß es aber noch Abschied nehmen von einer Kultur, die uns immer mehr zur Heimat wurde, von der Gemeinde in Hongodai und von Menschen, die uns sehr ans Herz gewachsen sind.



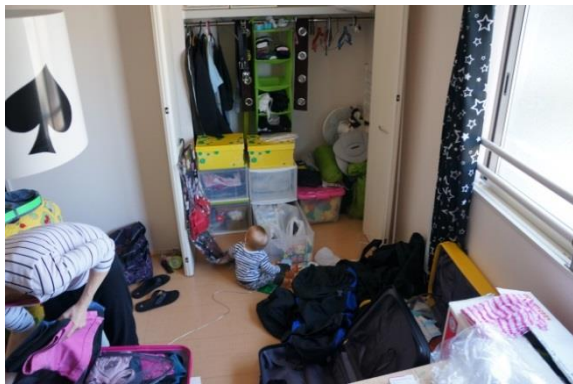
Abschiedsparty mit unserer „Family“

Besonders Tabea hat zu einigen jungen Müttern in und außerhalb der Gemeinde einen sehr engen Kontakt aufgebaut und auch in Japan richtige Freundinnen gefunden. Es ist schön zu erleben, dass auch während der Zeit in Deutschland der Kontakt noch nicht abgebrochen ist.



Fotoshooting als Abschiedsgeschenk von Tabeas und Lens
Freunden

Natürlich stand auch wieder mal ein Umzug an, den wir mit fleißigen Helfern schnell hinter uns bringen konnten. Unsere Habseligkeiten sind nun in der Zentrale der Liebenzeller Mission in Japan untergebracht und warten darauf, nächstes Jahr wieder an unserem neuen Einsatzort ausgepackt zu werden.



Umzugschaos

Nachdem wir von einer Gruppe Jugendlicher aus der Gemeinde am Flughafen verabschiedet wurden, waren wir gespannt, wie vor allem Len den langen Flug meistern würde. Deshalb sind wir sehr dankbar, dass auf der Heimreise alles gut lief und Len im

Flugzeug super mitgemacht hatte. Trotz anfänglichem Durchfall, langwierigen Erkältungen usw. hat auch er sich mittlerweile gut hier eingelebt. Auf seinen geliebten Reis mit Seegras möchte er aber noch lange nicht verzichten.



Zurück in einer „fremden“ bekannten Kultur

Kaum in Deutschland angekommen, mussten wir uns nicht nur auf die Kultur, sondern auch auf das ganz andere Wetter umstellen. Hatten wir eben noch im frühlingshaft warmen Japan die Kirschblüte genossen, durften wir hier noch etwas vom deutschen Winter miterleben.

Unsere neue Heimat in diesem Jahr heißt Albstadt. Dort sind wir bei Tabeas Eltern untergebracht und sahen anfangs oft noch weiße Dächer und Minusgrade auf dem Thermometer.

Seit Ende April kommt dagegen aber unser Kilometerzähler im Auto sehr ins Schwitzen.

Vor allem Lothar ist viel unterwegs und besucht in ganz Deutschland die unterschiedlichsten Gemeinden, Schulen, Kreise usw. und berichtet über unsere Arbeit in Japan.



Missionsnachmittag in Bahlingen

Auch hier heißt es, sich auf ganz verschiedene Kulturen einzulassen und es ist sehr bereichernd, die Unterschiede im eigenen Land zu entdecken. Wir sind echt begeistert über das Interesse und die Offenheit vieler Menschen.



Kindermissionsfest

Tabea kümmert sich in der Zeit um Len und erledigt zusätzlich noch viele andere Aufgaben.

Jugendkulturelle Zukunft

Vorhin hatte ich erwähnt, dass unsere Habseligkeiten darauf warten, an unserem neuen Einsatzort wieder ausgepackt zu werden. Noch ist aber nicht klar, an welchem Ort das sein wird. Wir sind am überlegen, planen und beten, wo uns Gott genau haben möchte.

Dazu braucht es viel Weisheit für alle beteiligten und wir vertrauen darauf, dass Gott uns den richtigen Platz zeigen wird. Unser Herz schlägt weiterhin sehr für die junge Generation in Japan und wir möchten Wege finden, diese (und natürlich viele andere) Menschen zu erreichen.

Treffen der Kulturen

Nicht falsch, sondern anders. Das müssen wohl auch die Menschen lernen, die z.B. aus Japan in die fremde deutsche Kultur kommen. Gleich zwei davon hat Tabea an einem Tag kennen gelernt. Der erste Kontakt zu einer Frau aus Japan kam über Bekannte zustande. Sie wohnt in einem Stadtteil von Albstadt und so hat sich Tabea schon zwei Mal mit ihr getroffen.

Der zweite Kontakt zu einer weiteren Japanerin kam am gleichen Tag in der Fußgängerzone durch den „Anpanmann“ zustande. Der Anpanmann ist ein japanischer Zeichentrickheld, den wirklich jeder kennt.



Das besagte Kleidungsstück

Auf Lens Kleidern war diese Figur abgebildet und so wurde die Frau, bzw. ihr Sohn auf Tabea und Len aufmerksam. Telefonnummern wurden ausgetauscht und die Freude darüber, dass die Familie sogar ganz in unserer Nähe wohnt ist groß.

Das ist wirklich eine tolle Gebeterhörnung, da wir Gott um Möglichkeiten gebeten haben, auch in Deutschland unser Japanisch anwenden zu können. Wir staunen einfach wieder einmal, wie Gottes Timing passt.

Dankkultur

Nun bleibt uns nur noch eines zu sagen: **VIELEN DANK!** Vielen Dank an alle, die uns in den letzten vier Jahren mit Gebeten, Spenden, Briefen, Päckchen, Sommerzeit

und Blog lesen, ... so toll unterstützt haben! Ihr seid spitze! Ohne Euch wären die letzten vier Jahre nur sehr schwer vorstellbar gewesen.

Eure 3 Sommers

Lothar & Tabea
mit Len



DANK für:

- bewegende vier Jahre in Japan
- einen guten Abschied in Japan und eine gute Heimreise
- gute Begegnungen und Bewahrung im Reisedienst
- die beiden Japanerinnen Albstadt

Bitte für:

- unseren Platz und offene Türen in Japan
- die Beziehung zu den beiden Japanerinnen
- unser Japanisch
- einen weiteren guten Verlauf und Bewahrung während des Reisedienstes

SPENDEN AN

Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH
Sparkasse Pforzheim - Calw
Kto. 33 00 234
BLZ 666 500 85

Verwendungszweck: Arbeit Sommer Lothar & Tabea

Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch

